

Zur Situation der katholischen Christen in China

Chinas katholische Kirche mit seinen fast 10 Millionen Gläubigen ist selbstbewusst und lebendig, der missionarische Eifer beeindruckend. Aber seit über 60 Jahren ist sie gespalten. Die „offizielle Kirche“ steht unter starker Kontrolle des Staates. Dieser bestimmt nicht nur die kirchlichen Strukturen, die innerkirchliche Politik und alle Personalangelegenheiten, er will auch der katholischen Glaubensdoktrin eine chinesisch-sozialistische Prägung aufzwingen.

Unter ganz besonderem Druck steht der andere Teil, die „Untergrundkirche“, also Bischöfe und ihre Gläubigen, die sich nicht in der Katholischen Patriotischen Vereinigung, deren Satzung die Loslösung vom Papst und der katholischen Weltkirche zum Ziel erklärt, registrieren lassen und damit der Parteilinie völlig unterwerfen wollen. Die Konsequenzen können hart sein.

Mit einem Netz von Gesetzen, Vorschriften und intensivster Überwachung wird das Grundrecht auf Religionsfreiheit faktisch ausgehebelt. In fast ganz China ist es u.a. allen Religionen verboten, Minderjährigen den Zugang zu religiösen Stätten zu erlauben oder gar katechetische Aktivitäten anzubieten.

Am 22. September 2018 wurde eine „vorläufige Vereinbarung“ zwischen China und dem Vatikan unterzeichnet, die dem Papst für die Zukunft gewisse Rechte bei Auswahl und Ernennung von Bischöfen einräumt. Als Gegenleistung wurden 7 „illegitime“ Bischöfe wieder in die „volle Gemeinschaft der Kirche“ aufgenommen.

Zum ersten Mal überhaupt wurde ein gemeinsames Dokument von der Volksrepublik China und dem Vatikan unterzeichnet. Damit stehen jetzt alle Bischöfe Chinas in Einheit mit dem Bischof von Rom.

Papst Franziskus erhoffte sich damit Fortschritte auf dem Weg zu einer entspannteren Zusammenarbeit mit dem Staat und zu einer dauerhaften Einheit der katholischen Kirche Chinas, damit sie so ein gutes Zeugnis für die Evangelisierung leben könne.

Leider hat sich die Situation in den letzten eineinhalb Jahren nicht wie erhofft gelockert. Nur zwei Bischöfe sind bisher nach den Regeln der Vereinbarung ernannt worden, wobei allerdings zum ersten Mal die „Zustimmung“ des Papstes öffentlich bekanntgegeben wurde. Während Behörden in China die Repressalien verstärken mit der Behauptung, der Papst stehe ja jetzt auf ihrer Seite, äußert sich der Vatikan über die Verletzungen der Religionsfreiheit oder auch den Umgang mit den Demonstrationen in Hongkong extrem vorsichtig, wohl um die Vereinbarung nicht zu gefährden. Der Inhalt der Vereinbarung ist immer noch geheim, aber es wird angenommen, dass es im September 2020 eine Auswertung geben wird. Die Situation ist immer noch voller Chancen, aber auch voller Gefahren.

Weltgebetstag für die Kirche in China, 24. Mai

2007 setzte Papst Benedikt XVI. den Weltgebetstag für die Kirche in China ein (24. Mai). In diesem Sinne bittet jetzt auch Papst Franziskus inständig, „jede örtliche katholische Gemeinschaft auf der ganzen Welt“ möge „unsere Brüder und Schwestern in China mit eifrigem Gebet und mit brüderlicher Freundschaft begleiten“.

Dieser Bitte wollen wir gerne nachkommen!

2020, P. Martin Welling SVD

Material für Gebete zum Weltgebetstag für die Kirche in China und weiteres Hintergrundmaterial finden Sie auf der Webseite www.china-zentrum.de.



China-Zentrum e.V., Arnold-Janssen-Str.22, 53757 Sankt Augustin, Germany
Tel.: +49(0)224-237432, Email: info@china-zentrum.de, URL: www.china-zentrum.de